

## Die Polizei gegen die Fahrtare- überschreitungen.

### Ankündigung der größten Strenge.

Wir haben in den letzten Tagen wiederholt über jene Lohnfuhrwerker geschrieben, „die der Gaser flücht“ und die durch ihr skandalöses Ueberhalten den Fahrgästen gegenüber sowie nicht minder durch die maßlosen Tareüberschreitungen die Empörung des Publikums hervorriefen. Unser Appell an die maßgebende Stelle, gegen diese Lohnfuhrwerker einzuschreiten, hat nunmehr Erfolg erzielt. Die Polizeikorrespondenz verlautbart nachstehendes:

„Durch Wahrnehmungen der eigenen Organe sowie durch Beschwerden der Fahrgäste hat die Polizeidirektion Kenntnis erlangt, daß die Kutscher der unnummerierten, einen Tarezwang nicht unterliegenden Lohnfuhrwerke oft ganz und gar unherrechtigte Fahrpreise verlangen. Das Verkehrsamt der Polizeidirektion hat deshalb seit längerer Zeit im Einvernehmen mit den Vorstehungen der Lohnfuhrwerksgenossenschaften Wagenkontrollen vorgenommen, zahlreiche Kutscher wegen unbefugter Überschreitung des Tarif-

fuhrwerksgebietes beanstandet und der Bestrafung zugeführt. Da diese Maßnahmen zur Beseitigung der Uebelstände nicht ausreichen, hat die Polizeidirektion die Kontrolle noch verschärft und überdies verfügt, daß diese Wagen, wenn sie ohne vorherige Bestellung auf den Bahnhöfen oder auf Standplätzen angetroffen werden, unbedingt wegzurufen sind, und daß gegen die Kutscher mit der größten Strenge vorzugehen ist. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, nur solche Wagen zu mieten, welche mit der Lizenznummer auf den Laternen und an der Rückwand versehen sind, da nur diese Wagen dem Tarezwang unterworfen sind. Zu rechnen wäre auch, daß alle Einspanner und Untotaxis sowie ein Teil der Fiaker mit Fahrpreisanzeiger (Taxameter) ausgerüstet sein müssen, während die übrigen, gleichfalls nummerierten Fiaker nach einem behördlich genehmigten Zeittarif fahren.“

Dieser polizeiliche Erlaß wird wohl den Tareüberschreitungen endlich einen Riegel vorschieben. Allerdings ist aber zu besorgen, daß man nun auf den Bahnhöfen überhaupt keine Lohnfuhrwerke mehr antreffen wird, denn die bisherige Erfahrung hat gelehrt, daß fast alle vor den Bahnhöfen versammelten Wagen eben „Unnummerierte“ waren. Wir haben schon letztes die Frage gestellt, wie es möglich ist, daß die „Unnummerierten“, oder wie sie in einer Zuschrift des Lohnfuhrwerksunternehmers Herrn Solzer an uns genannt wurden, die „Unbefugten“, überhaupt fahren dürfen? Die zweckmäßigste Lösung der ganzen Frage wäre wohl die, daß die Polizei diese „Unnummerierten“ und „Unbefugten“ dazu verhält, sich mit Nummern zu versehen, und daß ferner eine Anzahl von Wagen überhaupt verpflichtet wird, nach einem gewissen Turnus zum mindesten bei den ankommenden Fernzügen vor den Bahnhöfen Aufstellung zu nehmen. Diesen sollte man dann entsprechende Tarzuschläge zubilligen, welche von den ankommenden Reisenden gewiß gern bezahlt werden würden. Wenn man in allen europäischen Großstädten diesen wichtigen öffentlichen Dienst in solcher Weise geregelt hat — warum sollte das gerade bei uns nicht möglich sein? Müssen denn in Wien die kraßesten Uebelstände, gleich einem unabwendbaren Fatum, zu dauernden Institutionen werden?